

6.2 Kompetenzen überprüfen

Lösungshinweise

1. Räumliche Orientierung

Stumme Karte zum Ausdrucken unter dem Online-Code 4mb4zv

1.1 Stellen Sie in der Karte „Angloamerika im Überblick“ schematisch die Klimazonen dar.

Grundlagen für die Lösung bieten: Haack Weltatlas, S. 236 und http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=infothek_artikel&extra=TERRA-Online%20Lehrerservice&artikel_id=107959&inhalt=klett71prod_1.c.1790863.de

1.2 Zeichnen Sie in diese Karte Gunstgebiete für die landwirtschaftliche Nutzung ein.

Als Grundlage kann herangezogen werden: Haack Weltatlas, S. 203 und S. 194/195.

1.3 Tragen Sie in die Karte die Grundzüge der naturräumlichen Gliederung ein.

Als Grundlage kann herangezogen werden: Haack Weltatlas, S. 192

1.4 Charakterisieren Sie die Lage wichtiger Industriegebiete innerhalb Angloamerikas.

Für die Lage der Industrieregionen Angloamerikas ist eine Nähe zu Rohstoffen (z. B. Eisenerz Kohle beim Manufacturing Belt, Erdöl und Erdgas Golfregion), eine große Verkehrsgunst (Lage an der Küste), ein gutes Angebot qualifizierter Arbeitskräfte sowie gute Absatzmärkte durch die Nähe zu Großstädten charakteristisch.

Heute spielen weiche Standortfaktoren, Führungsvorteile und Steuererleichterungen eine größere Rolle für die Entwicklung von Industriegebieten als eine traditionelle Gunstlage.

2. Fachwissen

2.1 Charakterisieren Sie anhand des Klimadiagramms 2 die Rahmenbedingungen der landwirtschaftlichen Nutzung in Kalifornien.

Das Klimadiagramm von San Francisco (Cs-Klima; mediterranes Klima; warmes, sommertrockenes Klima; warme Winter) weist für die Monate Oktober bis Mai Niederschläge von mehr als 30 mm (Maxima im Dezember/Januar) und eine trockene Jahreszeit von Juni bis September aus.

Die landwirtschaftliche Nutzung („Fruchtgarten der USA“; Kalifornisches Längstal; ideale Anbaubedingungen für Weintrauben, Orangen, Zitronen, Avocados, etc.) ist im Regenfeldbau (Lage westlich der agronomischen Trockengrenze) nicht mehr möglich, daher muss künstlich bewässert werden.

Damit kann San Francisco allerdings nicht stellvertretend für den gesamten Raum Kalifornien herangezogen werden. Das Klima in Kalifornien lässt sich grob in drei Zonen einteilen:

a) Küstenbereich: Hier sind die Temperaturen durch den Einfluss des recht kühlen Pazifiks niedriger als im Landesinneren. Im Norden gibt es oft regnerische Winter. Der in den Sommermonaten nicht seltene Nebel sorgt für eine entsprechende Abkühlung.

b) Gebirgsregionen (Sierra Nevada): Die Sommer sind heiß. Die Höhenlage bewirkt ein rasches Absinken der Temperaturen nach Sonnenuntergang. Die Winter sind im Allgemeinen schneereich.

c) Wüste: ganzjährig tagsüber sonnig und warm, bei nächtlich starker Abkühlung.

2.2 Erläutern Sie, was unter „Industrial farming“ zu verstehen ist.

„Industrial farming“ (industrielle Landwirtschaft) bezeichnet eine maschinengerechte Landwirtschaft; d. h. die Übertragung und Anwendung industriespezifischer Produktionsweisen in der Agrarwirtschaft. Merkmale sind ein hoher Spezialisierungsgrad, die Verwendung technischer Verfahren, ein hoher Kapital- und Energieeinsatz, eine hohe Produktivität sowie der Übergang zu einer standardisierten Massenproduktion. Die Entwicklung zur industrialisierten Landwirtschaft betrifft nicht nur die agrarindustriellen Unternehmen, sondern auch Betriebe, die sich in Familienbesitz befinden.

2.3 Beschreiben Sie die Einwanderungswellen in die USA. Nach der Entdeckung Amerikas 1492 zeichneten sich bereits die ersten Spuren europäischer Einwanderer als neue Siedler in Nordamerika ab. Zu dieser Zeit gab es gleich drei große Gruppen, die sich in den Kolonialgebieten niederließen: Die Spanier siedelten sich bis Ende des 19. Jahrhunderts vorrangig im Gebiet des heutigen Kalifornien an. Das Siedlungsgebiet der Franzosen reichte vom heutigen Illinois über Detroit bis hin nach Louisiana. Die Engländer siedelten zunächst vorrangig im heutigen Massachusetts. Bis zu den Anfängen des 20. Jahrhunderts kamen dann in immer mehr Teilen der USA weitere Europäer dazu, zu denen auch Holländer und Schotten gehörten.

Die Einwanderung von 1776 bis 1849

Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nahm der Strom an Einwanderern nicht ab. Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen u. a. auch 500 000 Menschen mit deutscher Herkunft in die USA. Viele von ihnen verließen ihre Heimat, nachdem dort Mitte des 18. Jahrhunderts die Revolution gescheitert war. Zwischen 1845 und 1849 schwappte dann die zweite Einwanderungswelle in die USA. Diesmal kamen Millionen von Iren in das nordamerikanische Land, nachdem in ihrer Heimat eine Hungersnot ausgebrochen war.

Die Einwanderung von 1924 bis 2003

Sowohl im Jahre 1921 als auch 1924 wurde das Einwandern in die USA durch die Gesetze Emergency Quota Act und Immigration Act von 1924 einer Quote unterworfen. Diese Quote sollte in erster Linie dazu dienen, die Einwanderer aus Süd- und Osteuropa zugunsten der Einwanderer aus Nord- und Westeuropa einzudämmen, um so auch die Einwanderung weißer Siedler zu sichern. Um dies zu erreichen, wurde die Zahl der neuen Einwanderer pro Land auf 2 % des Anteils an der Bevölkerung des Jahres 1890 begrenzt.

Besonders groß wurde der Wunsch vieler Menschen von Europa in die USA auszuwandern nach dem Zweiten Weltkrieg. Hier war das Einwandern in die USA auf Grund der Quoten noch ein wenig schwierig. Um den Menschen das Einwandern in die USA zu erleichtern, wurden ab 1965 bei jedem Antrag auch die Punkte Herkunft, Weltregion und Fragen der Familienzusammenführung berücksichtigt. Seit dem Jahr 1978 hat die USA für ihre Einwanderungspolitik eine weltweit einheitlich geltende Quote. Auch wenn im Laufe der Jahre so vor allen Dingen die Zahl der Einwanderer aus Europa stark zurückging, nutzten jedoch bis weit in die neunziger Jahre hinein über 10 Millionen Menschen die Möglichkeit in die USA einzuwandern. Bis zum Jahre 2003 betrug die Zahl der Menschen die nach ihrer Einwanderung die amerikanische Staatsbürgerschaft erhielten 463 204 Personen.

Die aktuelle Einwanderungssituation

Seit dem Jahr 2005 gilt in den USA ein neues Einwanderungsgesetz. Das Gesetz Real ID Act of 2005 brachte viele Änderungen für politisches Asyl, das habeas corpus und andere Regelungen mit sich. Da dieses Gesetz nicht nur Zustimmung, sondern auch in einigen Teilen Ablehnung erfuhr, kam es im Jahre 2006 in vielen Bundesstaaten zu großen Demonstrationen, bei denen Einwanderer, Bürger, Menschenrechts- und Arbeits-Organisationen für ein besseres Einwanderungsrecht kämpften. Bis heute ist das neue Gesetz in Kraft und es gibt auch immer wieder von einzelnen Einwanderungsgruppen Demonstrationen für Änderungen des Gesetzes.

verändert nach: <http://www.americandream.de/news-presse/blogs-2/american-adventure/die-geschichte-der-einwanderung-in-die-usa/>

2.4 Erläutern Sie Schwierigkeiten, die sich aus dem Schrumpfen von Städten ergeben.

In vielen schrumpfenden Städten sind die Folgen ähnlich: Ganze Stadtviertel entleeren sich, immer mehr Wohnungen stehen leer. Besonders stark betroffen sind dabei die Großwohnsiedlungen, in denen oft ein Fünftel der Wohnbestände dauerhaft unvermietet bleibt. Problematisch sind jedoch nicht nur die strukturellen Leerstände in diesen Wohngebieten, sondern auch der Prozess des einhergehenden Niedergangs: Verarmung, Vergreisung und Ghettobildung. Dem massenhaften Wegzug und Leerstand folgt die Verödung, zurück bleiben sozial schwache Bevölkerungsgruppen. Gut

ausgebildete Bürger und Besserverdienende konzentrieren sich hingegen inselhaft in aufgewerteten Stadtteilen und im Speckgürtel der Städte. Vor dem zunehmenden Wohnungsleerstand fallen – oft innenstadtnahe – altindustrielle Gewerbeflächen brach. Alte und überflüssige Industrieanlagen werden abgerissen und hinterlassen kahle Flecken in den Städten. Fehlen gewerbliche Nachnutzer, bleiben diese Flächen als innerstädtische Ödflächen oft sich selbst überlassen. Unter dem Wegfallen der traditionellen wirtschaftlichen Säulen einer Stadt und der zunehmenden Abwanderung leiden verstärkt auch Dienstleistungsbetriebe, für die die Nachfrager fehlen. Die Folge sind z. B. leer stehende Einzelhandelsimmobilien in den Fußgängerzonen der schrumpfenden Städte.

(siehe auch: http://www2.klett.de/sixcms/list.php?page=infothek_artikel&extra=TERRA-Online%20/%20Hauptschule&artikel_id=132589&inhalt=klett71prod_1.c.155120.de)

2.5 Erörtern Sie, ob und inwiefern „Angloamerika“ die Klassifizierung als eigenständiger Kulturerdteil rechtfertigt. Zur Lösung der Aufgabe siehe das Infoblatt: „Der angloamerikanische Kulturerdteil“ (<https://www.klett.de/alias/1004350>). Die klassische Definition des Begriffes Kulturerdteil stammt aus dem Jahr 1962 von A. Kolb. Danach wird unter einem Kulturerdteil ein Raum subkontinentalen Ausmaßes verstanden, dessen Einheit auf dem individuellen Ursprung der Kultur, auf der besonderen einmaligen Verbindung der landschaftsgestaltenden Natur- und Kulturelemente sowie auf der eigenständigen, geistigen und gesellschaftlichen Ordnung und dem Zusammenhang des historischen Ablaufes beruht. Zur Abgrenzung des Kulturerdteils werden nicht wie bei Kontinenten, physisch-geographische Kriterien verwendet, sondern kulturelle Eigenheiten, religiöse Traditionen und die daraus resultierenden Lebens- und Wirtschaftsweisen der verschiedenen Kulturen und Völker. Damit dienen kulturell-ethnische Gesichtspunkte der Abgrenzung. Auf Angloamerika bezogen, bedeutet das: Es sind beispielsweise Gemeinsamkeiten der Denk- und Verhaltensweisen (normatives Leitsystem) gegeben. Als Strukturierungshilfe eignen sich die fünf Merkmalskomplexe: Raum und Umwelt, Leitsystem und Religion, Geschichte und Kultur, Mensch und Bevölkerung, Wirtschaft und Infrastruktur, wobei die Reihenfolge der Merkmalskomplexe unbedeutend ist.

Obwohl die angloamerikanische Kultur entscheidend von der europäischen Kultur, den Einwanderern und Einwanderungswellen aus vielen Ländern geprägt worden ist, hat sich daraus ein Schmelztiegel (Melting pot) entwickelt, der die ganze Welt auf die vielfältigste Weise beeinflusst hat und auch weiterhin beeinflusst. Entwickelt hat sich daraus eine eigene und unverwechselbare Identität, die in der Lebensweise der US-Amerikaner zum Ausdruck kommt („American Way of Life“: Erfolgsorientierung; materieller Wohlstand als Maßstab für Erfolg; Ideal der Chancengleichheit; hohes Maß an Mobilität bzgl. Wohnort und Arbeitsplatz, etc.).

2.6 Stellen Sie am Beispiel der Gated Communities die immer größer werdenden Unterschiede innerhalb der US-Bevölkerung dar.

Sicher, bequem und unter Gleichen – das ist häufig das Motto für ein Leben in Gated Communities. Dabei spiegelt dieses Verhalten mehrere Entwicklungstendenzen bzw. gesellschaftliche Einstellungen der US-Bevölkerung wieder. Zum einen ist es die Tendenz zum Leben unter Gleichen. Man vermeidet Kontakt zu Ethnien und trägt damit zur Segregation weiter bei. Zum anderen sucht man auch die Gleichen in der gesellschaftlichen Schicht: Man möchte seinen Reichtum aus Angst vor Neid nicht verstecken – und die Scheure zwischen arm und reich wird immer größer. Die Gated Communities erlauben ein Leben im Luxus bei gleichzeitiger Sicherheit durch die Abschottung zum weniger reichen Teil der Gesellschaft.

2.7 Charakterisieren Sie den Umgang der USA mit den eigenen Ressourcen.

Die Vereinigten Staaten sind reich an Bodenschätzen und fruchtbaren Böden. Während die Böden durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung devastieren, werden die Bodenschätze oft geschont. Die USA verzichten in großen Teilen auf die Ausbeutung der eigenen Rohstoffe und kaufen stattdessen auf dem Weltmarkt ein. Allerdings werden hier eher ökonomische als ökologische Motive ausschlaggebend sein. Die USA werden durch die Schonung ihrer Rohstoffe noch über Ressourcen verfügen, wenn das Angebot auf dem Weltmarkt erschöpft sein wird.

3. Erkenntnisgewinnung durch Methoden

3.1 Auswirkungen von Tabellen und Diagrammen

a) Analysieren Sie die Grafik 3 im Hinblick auf die Wirtschaftsentwicklung sowie die Rolle der USA als Wirtschaftsmacht.

Die mit „Wachwechsel?“ überschriebene Grafik zeigt die Entwicklung des BIP in Mrd. US-\$ von 1960 bis 2014 für die Staaten USA und VR China. Im Beobachtungszeitraum war das BIP der USA von 1960 bis 2013 größer als das Chinas. Im Folgejahr ist das BIP Chinas größer als das der USA. Damit hat China die USA in ihrer Rolle als Wirtschaftsmacht abgelöst. Bemerkenswert ist die Wirtschaftsentwicklung Chinas insofern, als die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Jahr 2002 auf das 9-fache gesteigert werden konnte. Demgegenüber fällt die Steigerungsrate der USA im gleichen Zeitraum vergleichsweise gering aus (etwa 1,5-fach).

b) Erörtern Sie die Aussagekraft der Grafik.

Die Grafik stellt die Entwicklung des BIP in beiden Staaten nachvollziehbar und anschaulich dar. Trotz aller Unzulänglichkeiten gilt das BIP immer noch als ein internationaler „Schlüsselindikator“ für den wirtschaftlichen Bereich, der insbesondere beim Vergleich der Wirtschaftskraft verschiedener Länder herangezogen wird. Ob allerdings ein Wachwechsel stattgefunden hat bzw. stattfindet, kann anhand dieser Grafik noch nicht ausgesagt werden. Die Entwicklung

der nächsten Jahre wird zeigen, ob China das BIP weiter steigern kann und ob es weiterhin größer als das der USA sein wird. Es kann sich auch um eine temporäre Schwächephase handeln. Kritisch ist anzumerken, dass aus der Grafik nicht erkennbar ist, dass das kaufkraftbereinigte BIP zugrunde gelegt worden ist. Beim nicht bereinigten BIP liegen die USA nach wie vor deutlich vor der VR China.

3.2 Erstellen Sie eine SWOT-Analyse zur Wirtschaft der USA. Die beispielhafte SWOT-Analyse könnte die nachstehenden Aspekte beinhalten:

Stärken (strength)	Schwächen (weakness)
<ul style="list-style-type: none"> – weltgrößte Volkswirtschaft (nicht kaufkraftbereinigtes BIP) – enge Verzahnung von Wirtschaft und Forschung – hohe Arbeitsproduktivität – umfangreiche Rohstoffreserven (Erdöl, Erdgas) – Unternehmerfreundlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> – hohes Außenhandelsdefizit – hoher Schuldenstand (z. B. Sparzwänge im öffentlichen Sektor) – unterschiedliche rechtliche Vorschriften in einzelnen Bundesstaaten – Beschäftigungsquote und Löhne stagnieren – Konsum über Kredite finanziert
Chancen (opportunities)	Risiken (threats)
<ul style="list-style-type: none"> – Konsumfreundlichkeit bei zunehmender Bevölkerungszahl – niedrige Energiekosten – leistungsfähiger High-Tech-Sektor – Freihandelsabkommen TTIP mit Europa 	<ul style="list-style-type: none"> – Wechselkursschwankungen – strengere Sicherheitsvorschriften/Standards beim internationalen Warenaustausch – politische Entwicklungen (international) als Behinderung (Welthandel)

4. Kommunikation

4.1 Verfassen Sie einen Zeitungskommentar zum Thema „USA – Reichtum durch Schulden“.

Ein Kommentar gehört zu den meinungsbetonten Textsorten. Entsprechend bildet die subjektive, persönliche Meinung des Autors zum Sachverhalt die Kernaussage des Textes. Beim Aufbau kann man sich an diesen Punkten orientieren:

- Die Überschrift ist kurz und prägnant, oft reißerisch und soll den Leser zum Lesen animieren.
- Knappe Positionierung in Form einer These, um Kontakt zum Leser aufzubauen.
- Zusammenfassung der Nachricht oder des Sachverhalts, auf die sich der Kommentar bezieht. Hierfür werden nur wenige Zeilen beansprucht, die aber wichtig sind, um den Leser ins Thema zu bringen.
- Argumentation des Autors für seine Sichtweise. Sie verdeutlicht den Standpunkt und widerlegt gegnerische Argumente.
- Schluss, bei dem die anfängliche These aufgegriffen wird und die Folgerungen, Forderungen oder Mahnungen, die sich aus der Argumentation ergeben haben, dargelegt werden.

– Der Name des Kommentators steht grundsätzlich am Ende des Beitrags.

Nach <http://wortwuchs.net/kommentar/>

4.2 Gestalten Sie eine Präsentation zum Thema „TTIP – Ein nützliches Abkommen für alle Beteiligten?“.

Individuelle Schülerlösung. Geeignetes Karten- und Bildmaterial sowie aktuelle Statistiken zur demografischen und ökonomischen Situation der beteiligten Staaten können über eine Internetrecherche zusammengestellt werden.

Als Gliederungspunkte bieten sich an: Inhalte des Freihandelsabkommens; aktueller Stand der Verhandlungen sowie bei einer Auswahl Deutschlands als Fallbeispiel: Was sagen deutsche Firmen und Branchen dazu? Welche Positionen nehmen Unternehmer-, Umwelt- und Verbraucherverbände ein? Wie beurteilen deutsche Politiker TTIP? Welche Argumente bringen die USA vor?

Siehe dazu insbesondere: Das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) – sozioökonomischer Segen oder kapitalistischer Fluch? (<https://www.klett.de/alias/1062296>)

4.3 Bereiten Sie eine Pro- und Kontra-Diskussion zum Ausbau der US-amerikanischen Grenzanlagen zu Mexiko vor.

Die als „Tortilla Curtain“ bezeichnete Grenze zwischen den USA und Mexiko ist die weltweit am häufigsten überquerte Grenze der Welt. Bei einer Länge von rund 3 100 Kilometern überqueren ungefähr 250 Millionen Menschen legal die Grenze zwischen den USA und Mexiko. Hinzu gelangen jährlich geschätzte 350 000 illegale Einwanderer aus Mexiko über die Grenze.

Auf der Pro-Seite kann u. a. angeführt werden: Um sich gegen illegale Einwanderung, Drogen- und Waffenschmuggel besser schützen zu können, haben die USA im Jahr 2006 ein neues Gesetz zum Ausbau der Grenzanlagen (Zaun, Kameras, Flutlicht, Bewegungsmelder, Bodensensoren) sowie die Verdopplung der Einsatzkräfte der „United States Border Patrol“ an der Mexikanischen Grenze verabschiedet. Die illegale Einwanderung gehört zu den wichtigsten innenpolitischen Problemen in den USA. Experten gehen davon aus, dass bis zu 1,5 Millionen Menschen jährlich ohne Erlaubnis in die USA kommen.

Auf der Kontra-Seite kann u. a. angeführt werden, dass die wachsende Armut in Mexiko und Ländern Zentralamerikas viele Menschen dazu zwingt, ihre Heimat zu verlassen und ihr Glück in den USA zu suchen. Die überwiegende Mehrheit der mexikanischen Migranten stammt aus den kleinbäuerlich geprägten südlichen Bundesstaaten (z. B. Chiapas, Oaxaca und Guerrero). Ihnen fehlt eine ökonomische Perspektive in Mexiko. Demgegenüber steht das Bild der USA als Nation des Reichtums und Überflusses.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass Grenzbefestigungen das Problem nicht lösen. Einerseits verwundert es nicht, dass sich die USA beispielsweise am Rande der Millionenstadt wie San Diego mit großem Aufwand gegen den Ansturm aus dem Süden abzuschotten versucht. Andererseits beweist bereits eine Fahrt von ein paar hundert Kilometern

nach Osten durch die menschenleeren, im Sommer 45 Grad heißen Wüsten, dass der Abschottungsaufwand, der hier betrieben wird, zum Scheitern verurteilt ist. Die Südgrenze der USA hermetisch abzuriegeln, gleicht einem Versuch, die Tür eines Hauses zu schließen, das keine Mauern hat.

4.4 Diskutieren Sie am Beispiel des Silicon Valley Chancen und Risiken von Technologieparks.

Die Chancen der Technologieparks – egal ob planmäßig angelegt oder gewachsen – liegen in den Führungsvorteilen, die sich durch die Nähe ähnlich ausgerichteter Unternehmen sowie entsprechender Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen ergeben. Eine enge Zusammenarbeit mit Universitäten sorgt für Nachschub an gut ausgebildeten Arbeitskräften und neuen Geschäftsideen. Investitionen in eine gute Infrastruktur machen sich schnell bezahlt, weil viele Unternehmen z. B. von schnellen Datenleitungen profitieren. Beim Silicon Valley hat sich auch schnell das gute Image als Magnet erwiesen, sodass weltweit das Tal als erste Adresse für IT und Software gilt.

Die Risiken ergeben sich eher aus der starken Nachfrage: Die Bodenpreise explodieren, Wohnraum ist für „normale“ Arbeitskräfte kaum zu bezahlen und die immer größere räumliche Enge schränkt die vormals positive Arbeitsatmosphäre zunehmend ein.

Die Sorge, dass das Silicon Valley durch seine einseitige Ausrichtung und die Konkurrenz unter den Firmen in der gleichen Branche nicht funktionieren könnte, hat sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: Die Konkurrenz belebt das Geschäft und treibt alle zu immer neuen Höchstleistungen an. Außerdem hat sich mittlerweile ein Branchenmix mit zahllosen IT-nahen Unternehmen im Bereich Health Care, Elektrotechnik, Biotechnologie, Rüstung etc. angesiedelt, sodass das Silicon Valley industriell sehr breit aufgestellt ist.

4.5 Führen Sie ein Rollenspiel zur Gentrifizierung eines Farbigenviertels nahe des CBD von Boston durch.

Bei der Durchführung des Rollenspiels kommt es darauf an, dass die Positionen jeweils so authentisch wie möglich angenommen werden und in ihrer Argumentation überzeugen. Dabei werden sicher unsachlichere, gefühlsgesteuerte Positionen sachlichen, profitorientierten Interessen gegenüberstehen.

Als mögliche Gruppen mit ihren Interessen könnten ausgewiesen werden:

Langjähriger Bewohner: Die Inwertsetzung des Viertels und die Sanierung seiner Mietwohnung lassen die Mietpreise steigen und für ihn wird es nicht mehr bezahlbar. Er muss „sein“ Wohnviertel verlassen und die Beziehungen und Gewohnheiten aufgeben.

Stadtplaner: Die Inwertsetzung des innenstadtnahen Bereichs liegt in ihrem Interesse. Sie sehen darin die Chance, die Verwahrlosung der Innenstadt und die Abwanderung in den Speckgürtel zu stoppen.

Bürgermeister: Die Inwertsetzung fördert die Attraktivität der innenstadtnahen Wohnbereiche und fördert den Zuzug kapitalkräftigerer Mieter und Hauseigentümer.

Künstler: Der Charme des Viertels geht durch die Kommerzialisierung verloren. Der ursprüngliche Flair sowie der Multikulturalismus verschwinden zugunsten einer hippen Oberschicht, die sich mit der Nähe zum Künstlerviertel schmückt. Hauseigentümer: Klares wirtschaftliches Interesse, da durch die Sanierung die bisherigen Mieter herausgedrängt werden, die unregelmäßig zahlen und das Haus verkommen lassen. Stattdessen gibt es neue Mietinteressenten, die zahlungskräftiger sind, sodass sich die Investitionen bald amortisieren.

Neuer Mieter: Endlich findet er geeigneten Wohnraum des gehobenen Bedarfs nahe des Arbeitsplatzes im CBD. Pro Arbeitsweg spart er 90 Minuten, hat interessante Szenekneipen und genießt die Vorzüge des innerstädtischen Wohnens. Dafür bezahlt er gerne etwas mehr, aber nur, wenn dann auch die Asozialen hier verschwinden.

4.6 Erarbeiten Sie ausgehend von Quellentext 4 ein Referat zu den aktuellen Klimaschutzanstrengungen der USA. Im August 2015 wurde von der US-amerikanischen Regierung ein Plan („Clean Power Plan“) mit ehrgeizigen Zielen zur Reduzierung der Treibhausgase im Energiesektor vorgestellt. Danach soll bis zum Jahr 2030 der CO₂-Ausstoß gegenüber 2005 um 32 Prozent gesenkt werden. Erreicht werden soll dieses Ziel durch einen verstärkten Einsatz regenerativer Energien. Anfang 2016 hat der amerikanische Supreme Court allerdings einen wichtigen Teil des Klimaschutzplans vorerst verhindert, um alle Einsprüche dagegen von den entsprechenden juristischen Instanzen behandeln zu können sind (siehe dazu auch: <http://www.nzz.ch/international/amerika/us-supreme-court-obamas-klimaschutz-ausgesetzt-ld.5172>).

Geeignet sind u. a. auch ein Beitrag im Deutschlandfunk mit dem Titel „Klimawandel – USA und China erkennen reale Gefahr“ (http://www.deutschlandfunk.de/klimawandel-usa-und-china-erkennen-reale-gefahr.697.de.html?dra m:article_id=303204) sowie ein Beitrag der Heinrich Böll Stiftung mit dem Titel „Obamas Kohleausstieg – und was die Deutschen davon lernen können“ (<https://www.boell.de/de/2014/06/06/obamas-kohleausstieg-und-was-die-deutschen-davon-lernen-koennen>).

5. Beurteilung und Bewertung

5.1 Bewerten Sie Kanadas Naturraum im Hinblick auf landwirtschaftliche und touristische Nutzungsmöglichkeiten.

Kanada gehört zu den weltweit wichtigsten Exporteuren von Agrarprodukten, obwohl nur rund 8 % der Fläche landwirtschaftlich genutzt werden. Die Betriebe zeichnen sich durch einen hohen Maschinerisierungs- und Technisierungsgrad aus. Während die Farmen in den Prärien (östlich der Rocky Mountains; Ölsaaten, Weizen, Hafer, Gerste)

durchschnittlich Flächen von mehr als 300 ha bewirtschaften, liegt die Betriebsgröße in Ostkanada (Obst- und Gemüsekulturen, in geringem Umfang sogar Weinanbau) im Durchschnitt unter 100 ha. Von besonderer Bedeutung ist die Milch- und Viehwirtschaft. Zudem verfügt Kanada über reiche Fischgründe im Bereich des Atlantiks und Pazifiks (Lachs, Kabeljau, Hering, Hummer).

Touristisch gesehen hat nicht nur der Naturraum Kanadas sehr viel zu bieten, vor allem für Naturliebhaber. Die Klimazonen reichen vom Polarklima bis zum gemäßigten Klima. Der größte Teil des Landes aber liegt im Bereich des borealen Klimas (lange und kalte Winter sowie kurze und heiße Sommer). Rund 70 Prozent des Landes sind von Tundra- und Bergregionen bedeckt. In mehr als 40 Nationalparks findet man eine beeindruckende Tier- und Pflanzenwelt (Bisons, Wapitis und zahlreiche seltene Vogelarten) vor. Im nördlichen Teil des Landes haben zudem Wale (Buckelwale), Seehunde und Eisbären ihren Lebensraum gefunden. Aber auch vielfältige Möglichkeiten des Sporttourismus (Wandern, Segeln, Rafting, Angeln, Skifahren, Mountainbiking) können befriedigt werden.

5.2 Beurteilen Sie die zukünftigen Entwicklungstendenzen der angloamerikanischen Großstadt.

Die weitere Siedlungsentwicklung wird vermutlich von drei, sich z.T. widersprechenden Tendenzen geprägt sein. Zum einen wird die Zersiedlung der Landschaft angesichts des immer noch bestehenden Traums vom Häuschen im Grünen sich fortsetzen. Es werden immer mehr Stadtbänder durch das Zusammenwachsen der Städte entstehen. Dadurch werden immer mehr Edge Cities in den bisherigen Randbereichen der Großstädte entstehen, die nicht nur wirtschaftliche Funktionen der Stadtzentren übernehmen, sondern auch administrative und soziale. Dadurch verlieren die CBDs an Bedeutung und die Arbeitsplatzverlagerung an den Stadtrand wird sich fortsetzen.

Dem wird die Gentrifizierung entgegenwirken. Insbesondere Singles und kinderlose Paare schätzen den Vorteil des innenstadtnahen Wohnens in luxuriösen Appartements in der Nähe zu ihren Arbeitsplätzen in der Innenstadt. Sie sparen sich die langen Fahrtzeiten in den Rushhours und können das kulturelle Angebot in der Innenstadt besser nutzen.

5.3 „Rohstoffreichtum – Segen oder Fluch für Angloamerika?“ Nehmen Sie Stellung.

Diese Antwort ist bei den USA einfach: Segen! Ohne den Rohstoffreichtum wären die industrielle Entwicklung und damit die wirtschaftliche Vormachtstellung der USA wohl nicht möglich gewesen. Wie alle frühindustrialisierten Länder profitierten die Vereinigten Staaten vom Vorhandensein verschiedener und leicht abbaubarer Rohstoffe. Die USA können sich heute sogar den Luxus leisten, die eigenen Bodenschätze zu schonen und notwendige Rohstoffe auf dem Weltmarkt zu kaufen.

5.4 Erörtern Sie, ob und inwieweit die Karikatur der anglo-amerikanischen Stadtentwicklung entspricht.

Die Karikatur stellt eigentlich nicht die Stadtentwicklung allgemein dar, sondern nur den Trend in der Innenstadt. Dort sind aufgrund der hohen Nachfrage und der extrem gestiegenen Bodenpreise zahllose Wolkenkratzer entstanden. Nach außen hin nimmt die Gebäudehöhe sehr rasch ab, sodass man die imposante Skyline nur im Bereich der CBD hat.

5.5 Beurteilen Sie die zukünftigen Chancen Kanadas im Globalisierungsprozess.

Kanada gehört bereits zur Gruppe der G8, also der acht größten Industrienationen (U.S.A., Deutschland, Japan, Großbritannien, Kanada, Frankreich, Italien und Russland) der Erde, die sich regelmäßig einmal jährlich treffen, um wirtschaftliche Fragen zu besprechen. Zur Beurteilung können Kriterien wie beispielsweise die bisherige wirtschaftliche Entwicklung, die Nachhaltigkeit der Entwicklung, die

Wirtschafts- und Außenhandelsstruktur, ausländische Direktinvestitionen, die Rahmenbedingungen der Entwicklung (z. B.: sozio-ökonomische, historisch-politische, physisch-geographische) oder die Entwicklung der Weltwirtschaft als Leitlinien herangezogen werden.

Kanadas Stärken liegen in den großen Rohstoffvorkommen (Ölsande), dem hohen Bildungsniveau und einem starken Bankensystem. Kritisch zu sehen sind die geringe Diversifizierung der Industrie und deren vergleichsweise geringe Produktivität, das nachlassende Wirtschaftswachstum sowie die starke Abhängigkeit vom Rohstoffsektor und von den USA. Unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten ist die Abkehr vom Protektionismus und die verstärkte Hinwendung zum Ausbau von Freihandelsabkommen ein Weg in die richtige Richtung. In diesem Zusammenhang ist das „Comprehensive Economic and Trade Agreement“ (CETA) mit der EU für Kanada das wichtigste Freihandelsprojekt seit NAFTA.

6.3 Eine Klausur zum Üben

Lösungshinweise

1 Beschreiben Sie die Standortfaktoren des Research Triangle Parks.

Der RTP entstand 1959 auf einem im Voraus erstellten Konzept. Von Beginn an vorgesehener Standortvorteil sind die gut geplante Infrastruktur, die günstigen Bodenpreise sowie die finanziellen Vorteile (z. B. verringerte Umsatzsteuer, Steuergutschriften). Weniger günstig ist die Lage zu Absatzmärkten.

Der Park liegt im Umfeld der drei Forschungsuniversitäten Duke University in Durham, North Carolina State University in Raleigh und University of North Carolina in Chapel Hill und der drei Städte Raleigh, Durham und Chapel Hill. Dadurch gibt es ein gutes Angebot an qualifizierten Arbeitskräften. Die Führungsvorteile durch die enge Kooperation mit den drei Hochschulen gehören sicher zu den wesentlichen Standortvorteilen. Das hat sich durch entsprechende Agglomerationsvorteile aufgrund der Ansiedlung von zahlreichen Unternehmen unterschiedlicher Branchen erweitert. Schließlich kann der RTP mit niedrigen Lebenshaltungskosten bei hoher Lebensqualität punkten.

2 Vergleichen Sie Entwicklung und Struktur des RTP mit denen des Silicon Valley.

Der RTP ist in seiner Entwicklung und Struktur sehr gut mit dem Silicon Valley vergleichbar. Auch der RTP ist einer der führenden, größten und erfolgreichsten F&E-Parks der Welt. Mit über 200 Unternehmen und insgesamt mehr als 50 000 Mitarbeitern ist der RTP zwar nicht so groß wie das Silicon Valley, aber die Investitionen in F&E lagen bei mehr als dem Doppelten des Durchschnitts in den USA – und auch höher als im Silicon Valley. Allerdings hat das Silicon Valley die weitestgehend größere Konzentration an Global Playern mit entsprechenden Umsätzen und Mitarbeiterzahlen.

Im Gegensatz zum Silicon Valley ist der RTP planmäßig angelegt und durch noch stärkere staatliche Unterstützung gefördert worden als das Silicon Valley, bei dem v. a. die Rüstungsaufträge enorme Impulse gegeben haben. Ein weiterer Unterschied liegt in dem Image, bei dem das Silicon Valley deutlich vor dem RTP liegt. Für die meisten IT-Spezialisten gilt es als Mekka, während der RTP nur zweite Wahl ist. Das liegt auch an den weiteren weichen Standortfaktoren, bei denen das Valley mit seiner Lage in Kalifornien und dem attraktiven Umfeld den RTP aussticht.

Obwohl der Beginn der Erfolgsgeschichte des Silicon Valley deutlich früher liegt (1920er), haben beide Technologieparks eine ähnlich erfolgreiche Entwicklung genommen und v. a. in der Struktur viele Gemeinsamkeiten. Auch das Silicon Valley weist heute neben seinen „traditionellen“ Standbeinen Computer, Halbleitertechnik und Softwareentwicklung viele weitere neue Industriezweige auf. Während der RTP sich auf die Cluster Arzneimittel, Biologische Arbeitsstoffe und Infektionskrankheiten, Agrarbiotechnologie, Digitalisierung im Alltag, Gesundheitswirtschaft, Analytische Messtechnik, Nanotechnologie, Informatik konzentriert, sind es im Silicon Valley v. a. Rüstungsindustrien, Biomedizin und Cleantech.

3 Erörtern Sie, ob und inwieweit die Planung von Technologieparks effektiver ist als wirtschaftliche Entwicklung dem Zufall zu überlassen.

Es gibt für beide Modelle Erfolgs- und Misserfolgsbeispiele. Prinzipiell ist eine planmäßige Anlage insofern sinnvoll, weil man die notwendige Infrastruktur bereits im Vorfeld anlegen kann. Außerdem kann man durch staatliche Unterstützung die Ansiedlung von Unternehmen relativ gut steuern. Schließlich lässt sich durch die Gründung von Universitäten und die Einrichtung von Forschungs- und Entwicklungsinstituten eine gute Zusammenarbeit anbahnen. Gleichwohl ist das Theorie und funktioniert nicht immer in der Praxis. So entscheiden sich Unternehmen nicht immer nur nach ökonomischen Interessen, sodass das Anlocken nicht zwangsläufig funktioniert und ein geplanter Technologiepark auch nicht konkurrenzlos dasteht. Erfolg und gutes Image lassen sich nicht kaufen und auch nicht staatlich bestimmen. Insofern ist das Ansehen nicht programmierbar und der Zuspruch sowohl von Unternehmen als auch von Arbeitskräften nicht vorhersehbar. Schließlich unterliegen Industrien konjunkturellen Schwankungen, die unterschiedlich gut überwunden werden können. Je breiter ein Technologiepark aufgestellt ist, desto krisenresistenter kann er reagieren. Allerdings ist gerade die Entwicklung und Ansiedlung moderner Industriecluster noch schwerer zu steuern als die einfache Gründung eines Technologieparks.